MANUAL BAHNRICHTER

Lehrmaterial des Thüringer Leichtathletik-Verbandes
Hendrik Baumbach

Stand: April 2022
IWR 2022/23

Vorwort

Bahnrichter übernehmen wichtige Funktionen bei der regelgerechten Durchführung von Laufwettbewerben in der Leichtathletik. Für ihre Tätigkeit benötigen sie besonderes Spezialwissen und umfangreiche Fähigkeiten, die nicht Bestandteil der Grundausbildung sind. Dieses Manual hat den Zweck, wesentliche Elemente der praktischen Arbeit von Bahnrichtern darzustellen, zu erläutern und zu vermitteln.

Ausgangspunkt für dieses Manual bildete ein Leitfaden, der zu einem Lehrgang 2010 erstmals erstellt wurde, um Erfahrungen aus den Wettkämpfen, gängige Praxis im TLV-Gebiet und die Vorgaben der IWR für Bahnrichter zusammenzufassen. Zur Nachbereitung eines Bahnrichterlehrgangs im Herbst 2018 ist dieser Leitfaden im Grundsatz überarbeitet, ergänzt und angepasst worden. Eine wesentliche Änderung betrifft dabei die Einbeziehung des Regelwerks: Weil sich die (Nummerierung der) IWR regelmäßig im Detail verändert, ist in diesem Manual darauf verzichtet worden, den Wortlaut der IWR abzudrucken. Dieses Manual ist deshalb ergänzend zur IWR zu verwenden. Sein Inhalt folgt der IWR-Fassung 2022/23.

Mein großer Dank gilt Reinhard Ullrich, der gemeinsam mit mir den Bahnrichterlehrgang 2018 vorbereitet, durchgeführt und dieses Manual lektoriert hat.

Für Ergänzungen, Hinweise und Informationen über Fehler bin ich dankbar und bitte alle Leserinnen und Leser, mit Sorgfalt die einzelnen Seiten durchzugehen. Feedback ist zu senden an:

hendrikbaumbach@googlemail.com

Viel Freude mit diesem Manual!

Hendrik Baumbach

 © Hendrik Baumbach

Inhaltsverzeichnis

A. Allgemeines

1. Bahnrichter sind notwendig!
2. Aufbau des Kampfgerichts Lauf
3. Aufgabenteilung im Bahn-Team
4. Anforderungen an Bahnrichter
5. Die Bahnrichter-Ausrüstung
6. Sicher bewegen beim Wettkampf!
7. Richtig pausieren

B. Läufe beobachten

1. Die Läufe in der Übersicht
2. Läufe in Bahnen
3. Rundenläufe
4. Hürdenläufe
5. Hindernisläufe
6. Staffelläufe als Bahnrichter
7. Staffelläufe als Wechselrichter
8. Unerlaubte Unterstützung
9. Besonderheiten bei Hallenwettkämpfen
10. Runden zählen
11. Laufrichter bei Straßenläufen und Straßengehen
12. Die Regeln im Überblick

C. Praxishilfen

1. Die Laufbahn und ihre Sprache
2. Richtig stehen
3. Richtig sehen
4. Abläufe beim Hürdenlauf
5. Hürden richtig einstellen
6. Aufgabenteilung am Staffelwechsel
7. Gelbe Fahne heben und Regelverstöße anzeigen
8. Beobachtungen kommunizieren
9. Regelverstöße dokumentieren
10. Verhalten bei Jury-Befragungen

 © Hendrik Baumbach

A1 Bahnrichter sind notwendig!

Die Laufbahn ist der großräumigste und unübersichtlichste Wettkampfbereich in einem Leichtathletikstadion. Um dort sicherzustellen, dass die Athleten die Regeln einhalten, muss eine möglichst große Anzahl von Bahnrichtern eingesetzt werden.

Obwohl Organisatoren und Medienvertreter immer wieder verlangen, das Bahn-Team solle „unsichtbar" agieren und bei großen Meisterschaften inzwischen oftmals Videotechnik eingesetzt wird, sprechen die folgenden Gründe für die Tätigkeit von Bahnrichtern:

Bahnrichter ...

- stellen Regelverstöße schneller als die bekannten technischen Hilfsmittel fest,
- besitzen Spezialwissen und Erfahrung, um auch strittigste Situationen fair zu lösen,
- wirken bei der regelgerechten Ausübung der Läufe durch die Athleten mit,
- organisieren die Durchführung der Laufdisziplinen und
- sichern die im Wettkampf befindlichen Athleten gegenüber technischen Wettbewerben ab.

© Hendrik Baumbach

A2 Aufbau des Kampfgerichts Lauf

START	BAHN	ZIEL
Schiedsrichter Start	Schiedsrichter Bahn Videoschiedsrichter Bahn*	
Startkoordinator Starter Internationaler Starter* Startordner * bei internationalen Wettkämpfen	Obmann Bahn Bahnrichter *Und hier bist du!*	Obmann Ziel Zielrichter Obmann Zielbildauswertung Zielbildauswerter Obmann Rundenzähler Rundenzähler

© Hendrik Baumbach

A3 Aufgabenteilung im Bahn-Team

Schiedsrichter Bahn

- Durchführung von Sicherheitsbelehrung und Teambesprechung
- Entscheidung aller festgestellten Regelverstöße
- Zeigen von roten und gelben Karten
- Mitteilung aller Verwarnungen und Disqualifikationen an Athleten
- Entscheidung aller Einsprüche
- Mitwirkung bei Berufung an die Jury

Obmann Bahn

- operative Führung des Kampfgerichts, Einsatz- und Pausenplanung sowie Motivation der Bahnrichter
- Bereitstellung aller benötigten Arbeitsmaterialien
- Mitwirkung bei der Aufnahme von Regelverstößen
- Beobachtung von Läufen

Bahnrichter

- Beobachtung von Läufen
- Anzeigen und Dokumentation von Regelverstößen
- Überprüfung der Einstellung von Hürden und Hindernissen

Bahnrichter erteilen keine Auskünfte an Athleten oder Betreuer im Falle von Regelverstößen. Nachfragen solcher Art werden freundlich an den Schiedsrichter verwiesen.

© Hendrik Baumbach

A4 Anforderungen an Bahnrichter

Gefestigte Kenntnis der Wettkampfregeln bilden eine wesentliche Voraussetzung, um zu entscheiden, ob ein Regelverstoß anzuzeigen ist.

Regelverstöße im Lauf geschehen im Bruchteil einer Sekunde – so schnell muss die Wahrnehmung des Bahnrichters mindestens sein.

Ein Bahnrichter handelt auf der Basis eigener Wahrnehmung, die er notfalls auch gegenüber eine Jury vertreten muss.

Auch wenn Bahnrichter allein eine Standposition einnehmen, agiert das Bahn-Team nur gemeinsam erfolgreich.

Besonders lange Einsatzzeiten bei Wettkämpfen verlangen Bahnrichtern ein ausgeprägtes geistiges und körperliches Durchhaltevermögen ab.

Das Beobachten von Läufen ist eine Fähigkeit, die regelmäßige und umfangreiche Übung verlangt.

B
A U F M E R K S A M K E I T
H
R E G E L K U N D E
R
I
S E L B S T S I C H E R H E I T
H
T E A M G E I S T
P E
A U S D A U E R
A
X
I
S

© Hendrik Baumbach

A5 Die Bahnrichter-Ausrüstung

Ein Bahnrichter benötigt zahlreiche Hilfsmittel für seine Tätigkeit. Diese werden nur zu einem kleinen Teil vom Veranstalter gestellt. Kampfrichter sollten sich entsprechend vor Anreise zum Wettkampf informieren, ob sie als Bahnrichter eingesetzt sind oder provisorisch die erforderlichen Materialien zum Wettkampf mitbringen.

Der Veranstalter stellt meistens:

- gelbe (und weiße) Fahne
- Sitzgelegenheiten
- Markierungen für Einlauflinie und versetzte Startlinien
- Klebeband

Selbstständig mitzubringen sind:

- gültige Fassung der IWR
- Schreibzeug, inkl. Bleistift
- feste Schreibunterlage (A4/A5)
- Uhr
- Kampfrichterkleidung gemäß Einladung
- Bahnrichter-Umhängekarte
- ggf. leicht reißbares Klebeband
- Verpflegung und Getränke
- Maßnahmen zum Regenschutz (Cap, Regenjacke, -cape)
- Maßnahmen zum Sonnenschutz (Cap, Sonnencreme und -brille)
- Gerät mit Diktierfunktion

Zur Teambesprechung werden zudem vom Obmann ausgegeben:

- Bahnrichter-Protokolle
- Wechselrichter-Protokolle
- Zeitplan
- Stellplan

 © Hendrik Baumbach

A6 Sicher bewegen beim Wettkampf!

Sicherheit für alle an einem Wettkampf beteiligten Personen steht bei jeder Handlung im Vordergrund und ist durchweg primär zu beachten. Zu diesem Zweck wird im Rahmen der Teambesprechung vom Schiedsrichter am Beginn jedes Einsatztags eine Sicherheitsbelehrung durchgeführt und von allen Bahnrichtern unterschrieben.

Die Sicherheitsbelehrung weist auf verschiedene Gefahrenstellen hin (Wurfsektoren, Anlaufbahnen, die Laufbahn generell), die von den Bahnrichtern bei der Ausübung ihrer Aufgaben nur bedingt gemieden werden können. Ergänzend sind daher die folgenden Punkte zur Eigen- und Fremdsicherheit zu beachten.

Meine Sicherheit als Bahnrichter

- Wurfsektoren niemals als Standposition wählen; mind. 5 Meter seitlicher Abstand; Blick zum Abwurf, wenn kein Lauf stattfindet
- zu benutzten Wettkampfanlagen technischer Disziplinen ist immer größtmöglichen Abstand zu halten
- vor Betreten der Laufbahn immer in beide Richtungen schauen
- Standpositionen im Auslauf vermeiden oder frühzeitig räumen
- auf Kabel und Medieninstallationen durchgängig achten
- nicht rückwärts gehen
- auch in Stresssituationen Sicherheit nachdrücklich beachten

Sicherheit anderer gewährleisten

Wann immer am Wettkampf beteiligte Personen in Gefahr geraten, weisen Bahnrichter schnellstmöglich darauf hin, jedoch ohne sich dabei selbst einem Sicherheitsrisiko auszusetzen. Potentielle Gefahrenstellen sind entweder ...

- **vollständig zu beseitigen** oder
- **bestmöglich zu sichern** oder
- **konsequent zu überwachen**.

Das betrifft zum Beispiel Räume, die von Lauf- und technische Disziplinen gemeinsam genutzt werden, abgelegte Arbeitsmaterialien besonders bei Start/Ziel, fehlende Innenbordkanten, Coaching-Zonen. Durchweg auf sicherheitsgerechte Ablage der Materialien achten.

© Hendrik Baumbach

A7 Richtig pausieren

Bahnrichter sind während des gesamten Wettkampftages im Einsatz, sodass ihre Tätigkeit mit besonders hohen Einsatzzeiten verbunden ist. In der Regel ergeben sich vor allem kurze Pausen zwischen den Läufen. Um die Konzentration für die Beobachtung der Läufe über den Wettkampftag aufrechtzuerhalten, sollten Pausen sehr bewusst gestaltet und so oft wie möglich genutzt werden.

Die Planung der Pausenzeiten erfolgt durch die Obleute. Sollte eine Pause dringend erforderlich sein, ist der Obmann **umgehend** daraufhin anzusprechen, bevor einzelne Läufe nur unzureichend beobachtet oder zugewiesene Aufgaben nicht mehr wahrgenommen werden können.

Kurze Pausen zwischen den Läufen

Wenn Bahnrichter für mehrere Läufe ihre Standposition nicht wechseln können, bieten sich folgende Möglichkeiten zur Entspannung an:

- nach Möglichkeit absitzen
- Augen schließen
- regelmäßig Wasser trinken
- bewusstes Ein- und Ausatmen
- Unterlagen einmal beiseite legen

Längere Pausen abseits der Bahn

Sofern es der Zeitplan zulässt, sollten Bahnrichter 3 bis 5 Mal für mindestens 15 bis 30 Minuten pro Wettkampftag pausieren. Hierbei empfiehlt sich:

- Wettkampfbereich verlassen und Tribünen meiden
- Essen und Trinken einnehmen
- bewusst ruhige Orte aufsuchen
- gewohnte Haltungen (Stehen an einem Ort, Sitzen auf Hockern) vermeiden, ggf. auch Muskulatur lockern, dehnen, dynamisieren
- erfrischen, ablenken, entspannen
- Sonnenschutz/Regenkleidung überprüfen, ggf. nachbessern
- Toilette aufsuchen

© Hendrik Baumbach

B1 Die Läufe in der Übersicht (DLO)

Läufe in Bahnen	Runden-läufe	Hürden-läufe	Hindernis-läufe	Staffel-läufe
50m	800m[1)]	60m Hü	1500m Hi[3)]	4x50m[5)]
60m*	1000m[2)]	80m Hü	2000m Hi[4)]	4x75m
75m	1500m	100m Hü	3000m Hi[3)]	4x100m
100m	1 Meile	110m Hü		4x200m*[,6)]
200m	2000m[2)]	300m Hü		4x400m[6)]
300m	3000m[2)]	400m Hü		3x800m[1)]
400m	5000m[2)]			3x1000m
	10000m[2)]			Schweden-staffel
	1 Stunde			

Bemerkungen

* Läufe ausschließlich in der Halle

1) Läufe können von der Evolvente oder in Einzelbahnen gestartet werden; im letzten Fall Übergang nach erster Kurve

2) Läufe können von versetzten Startlinien gestartet werden; Übergang nach erster Kurve

3) Lauf wird bis zum ersten Durchlauf des Ziels ohne Hindernisse absolviert

4) Lauf wird bis zum Ende der ersten Kurve ohne Hindernis absolviert

5) Lauf ohne Wechselräume

6) Lauf wird drei Kurven in Einzelbahnen absolviert; 1. Wechsel in Bahnen

 © Hendrik Baumbach

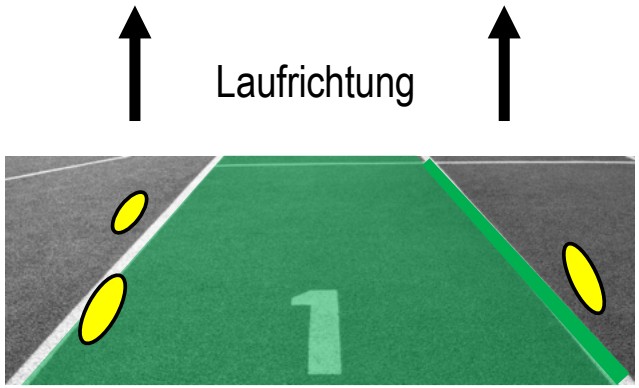
B2 Läufe in Bahnen

Läufe in Bahnen werden vom Start bis zum Ziel durchgängig in Einzelbahnen gelaufen. Dazu gehören alle Stadionläufe bis einschließlich 400m sowie alle Läufe in der Halle bis inklusive 200m. Der Start erfolgt aus Startblöcken; Senioren sind ebenso andere Arten des Starts erlaubt.

Worauf müssen Bahnrichter achten?

(1) Alle Athleten müssen vom Start bis zum Ziel in ihren Einzelbahnen laufen. In einem Wettbewerb darf ein Athlet einmalig die innere Bahnbegrenzungslinie be-, aber nicht übertreten. Dieses Betreten ist im Wettkampfprotokoll zu dokumentieren.

Vom Bahnrichter ist zu prüfen, wo genau, wie oft, wie weit und wie viele Schritte ein Athlet seine Bahn verlassen hat, und ob dabei ein anderer Athlet behindert worden ist.



regelkonform

gelbe Fahne heben

(2) Athleten dürfen andere Läufer nicht rempeln oder sperren.

Neben dem Verlassen der Einzelbahnen sind es vor allem Armbewegungen, die andere Athleten behindern können, ohne dass die Einzelbahn verlassen werden muss.

Häufige Bahnrichter-Beobachtungen

- Bahnverlassen nach Innen in der Kurve bei Läufen ab 200m
- Bahnverlassen auf der Gerade bei unteren Altersklassen
- durch Verletzungen aufgebende Läufer

© Hendrik Baumbach

B3 Rundenläufe

Rundenläufe sind Läufe mit einer Länge von mehr als 400m, die ganz oder überwiegend außerhalb von Einzelbahnen gelaufen werden. Der Start erfolgt im Hochstart.

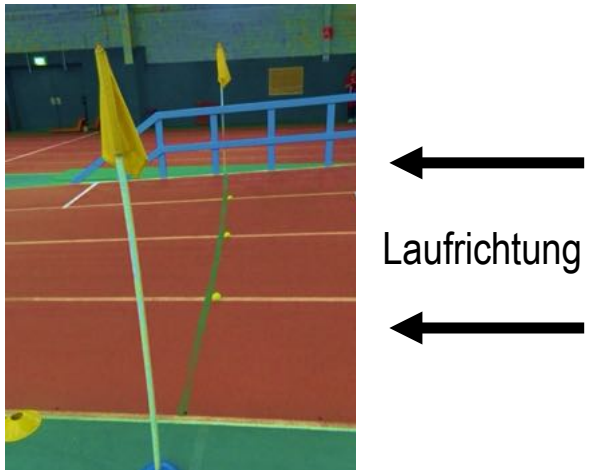
Worauf müssen Bahnrichter achten?

(1) Die Rundbahn dürfen die Athleten in einem Wettbewerb nur einmalig durch Be- oder Übertreten der Innenbordkante nach Innen verlassen.

Vom Bahnrichter ist zu prüfen, wo genau, wie oft, wie weit und wie viele Schritte ein Athlet die Rundbahn verlassen hat, ob er dazu gezwungen worden ist oder einen Vorteil erlangt hat, z. B. indem er innen überholt hat.

(2) Wird ein Rundenlauf in Einzelbahnen oder von getrennten Startlinien gestartet, müssen die Athleten vom Start bis zur jeweiligen Übergangslinie in Bahnen oder in den jeweiligen Laufbahnhälfte bleiben.

Als optisches Zeichen für die Läufer werden halbe Tennisbälle unmittelbar vor die Übergangslinie auf die Bahnbegrenzungslinien gelegt.



(3) Athleten dürfen andere Läufer nicht rempeln oder sperren.

Bei sichtbaren Beeinträchtigungen eines Läufers ist festzustellen, ...

- ob sie durch einen anderen Athleten verursacht worden sind.
- ob sie absichtlich (durch Stöße, Tritte, Schläge mit Hand oder Ellenbogen) erfolgt sind.
- ob sie zu Behinderungen anderer Athleten geführt haben.

Häufige Bahnrichter-Beobachtungen

- Behinderungen aller Art
- aufgebende Läufer
- Missachtung der Übergangslinie
- Bahnverlassen (insbesondere in der Halle)

© Hendrik Baumbach

B4 Hürdenläufe

Hürdenläufe sind Läufe in Bahnen, bei denen ein Athlet eine festgelegte Zahl von Hürden regelkonform überqueren muss.

Worauf müssen Bahnrichter achten?

(1) Alle Athleten müssen vom Start bis zum Ziel in ihren Einzelbahnen laufen.

Es gelten die Bestimmungen für Läufe in Bahnen (siehe B2).

(2) Athleten dürfen andere Läufer nicht rempeln oder sperren.

Behinderungen sind aufgrund der Lauftechnik durch Armberührungen, aber auch durch Stürze möglich.

(3) Jeder Athlet hat alle Hürdenreihen zu überlaufen und darf weder Fuß noch Bein seitlich neben der Hürde unterhalb der Oberkante der Hürdenlatte vorbeiziehen.

(4) Hürden dürfen weder mit der Hand noch dem Körper noch der Vorderseite des Unterschenkels des (vorderen) Schwungbeins umgeworfen oder verschoben werden.

Wenn diese Bestimmungen eingehalten werden, dürfen beliebig viele Hürden in der eigenen Bahn umgeworfen werden, solange dabei kein anderer Athlet behindert wird.

Bei sichtbaren Abweichungen von der Lauftechnik im Hürdenlauf ist festzustellen, ob ...

- die Hürden auf anderen Bahnen dadurch verändert,
- Hürden nicht überlaufen,
- andere Athleten dabei behindert worden sind oder
- sie erst aus einer Behinderung des Athleten resultierten.

Häufige Bahnrichter-Beobachtungen

- seitliches Vorbeiziehen unterhalb des Hürdenniveaus
- Bahnverlassen (300m/400m Hü)
- unerlaubtes Umwerfen von eigenen Hürden
- aufgebende Läufer
- Behinderungen durch Stürze

© Hendrik Baumbach

B5 Hindernisläufe

Hindernisläufe sind Rundenläufe, bei denen die Athleten grundsätzlich pro Runde fünf Hindernisse (vier Balken und einen Wassergraben) regelgerecht überqueren müssen.

Worauf müssen Bahnrichter achten?

(1) Athleten dürfen die Rundbahn bzw. den An- und Ablauf zum Wassergraben nicht verlassen und die Innenbordkante bzw. die Innenlinie in einem Wettbewerb höchstens einmal be- oder übertreten.

Es gelten die Bestimmungen für Rundenläufe (siehe B3), die analog auf den An- und Ablauf des in der Zielkurve liegenden Wassergrabens anzuwenden sind.

(2) Jeder Athlet muss alle Hindernisse überqueren und den Wassergraben überspringen oder durchlaufen. Er darf dabei sein Fuß oder Bein nicht unterhalb der Oberkante des Balkens seitlich vorbeiziehen oder den Boden neben dem Wassergraben betreten.

Es ist dabei zulässig, den Hindernisbalken zu betreten oder mit den Händen in jeder Art und Weise zu berühren. In der Regel befindet sich der Wassergraben im Innenraum der Zielkurve, er kann aber auch auf den Außenbahnen der Rundbahn angelegt sein. Im zweiten Fall ist die Startlinie deutlich hinter der in der IWR abgedruckten Darstellung.

(3) Athleten dürfen andere Läufer nicht rempeln oder sperren.

Es gelten die Bestimmungen für Rundenläufe (siehe B3). Besonders zu beobachten sind die Bereiche unmittelbar vor und nach jedem Hindernis, in denen Berührungen durch den Sprung und den Tempowechsel wahrscheinlich sind.

Häufige Bahnrichter-Beobachtungen

- Behinderungen aller Art
- Bahnverlassen im An- und Ablauf sowie beim Überqueren des Wassergrabens
- aufgebende Läufer

© Hendrik Baumbach

B6 Staffelläufe als Bahnrichter

Staffelläufe sind Läufe, die in drei oder vier aufeinanderfolgenden Teilstrecken von drei bzw. vier Athleten einer Mannschaft gelaufen werden, wobei von Beginn an über definierte Wechselräume bis ins Ziel ein Stab getragen werden muss.

Worauf müssen Bahnrichter achten?

(1) Soweit Staffeln ganz oder teilweise in Bahnen gelaufen werden, müssen die Athleten in ihren Einzelbahnen laufen und wechseln.

Es gelten die Bestimmungen für Läufe in Bahnen (siehe B2). Bei der 4x200m-Staffel in der Halle und der 4x400m-Staffel im Stadion sind drei Kurven in Einzelbahnen zu laufen, bei der 3x800m und 3x1000m-Staffel je nach Startvariante max. eine Kurve jeweils bis zur markierten Übergangslinie.

(2) Soweit Staffeln nicht oder ab der Übergangslinie nicht in Bahnen gelaufen werden, darf die Rundbahn nicht verlassen und die Innenbordkante pro Wettbewerb höchstens einmal be- oder übertreten werden.

Es gelten die Bestimmungen für Rundenläufe (siehe B3).

(3) Athleten dürfen andere Läufer nicht rempeln oder sperren.

(4) Während des Laufs muss der Staffelstab durchgehend in der Hand getragen werden. Wird er fallengelassen, darf er nur von demjenigen Läufer aufgehoben werden, der ihn verloren hat. Der Athlet muss dabei an den Ort zurückkehren, an dem der Stab heruntergefallen ist.

Häufige Bahnrichter-Beobachtungen

- Bahnverlassen in der Kurve
- Missachtung der Übergangslinie
- Behinderungen am Wechsel
- keine Rückkehr des Athleten an den Ort, an dem er den Stab verloren hat
- aufgebende Staffeln

© Hendrik Baumbach

B7 Staffelläufe als Wechselrichter

Worauf achten Wechselrichter?

(1) Alle Mannschaften müssen an jedem Wechsel innerhalb des Wechselraums wechseln mit Ausnahme der 4x50m-Staffel, bei der die Athleten an Wartepositionen platziert werden.

Die Übergabe beginnt mit dem erstmaligen Berühren des Stabs durch den übernehmenden Läufer und endet, sobald der übergebende Läufer den Stab vollständig losgelassen hat. Zur Beurteilung sind allein die Wechselmarkierungen und die Position des Stabs entscheidend. Die Länge des Wechselraums beträgt bei der 4x75m- und 4x100-Staffel 30m, sonst 20m.

(2) Athleten an den Wechseln dürfen vor dem Wechselraum nicht anlaufen.

Die Markierung des Wechselraumbeginns ist Teil des Wechselraums. Maßgeblich ist allein der Bodenkontakt des Athleten.

(3) Die Mannschaften müssen in der gemeldeten Reihenfolge (nach Wettkampfliste) laufen.

(4) Beim Staffelwechsel haben die übergebenden Läufer nach erfolgtem Wechsel in ihrer Bahn zu bleiben oder die Richtung zu halten, bis die Bahn frei ist, um andere nicht zu behindern oder zu sperren.

(5) Bei der 4x200m- und 4x400m-Staffel stellen sich die dritten und vierten Läufer nach der Laufreihenfolge am Durchgang 100m bzw. 200m von innen nach außen auf und müssen diese Reihenfolge beibehalten.

(6) Lässt ein Athlet den Stab fallen, darf er nur von ihm selbst aufgehoben werden. Der Athlet muss dabei an den Ort zurückkehren, an dem der Stab heruntergefallen ist.

(7) An jedem Wechsel, der in Bahnen erfolgt, darf jede Mannschaft eine Markierung (max. 40 x 5cm, einfarbig) in ihrer Bahn anbringen.

© Hendrik Baumbach

B8 Unerlaubte Unterstützung

Unterstützung und Coaching spielt bei Läufen eine große Rolle. Bahnrichter haben die Aufgabe, unerlaubte Unterstützung von Laufwettbewerben dem Schiedsrichter anzuzeigen. Je nach Standposition sind deshalb im Blick zu behalten:

- Coaching-Zonen
- andere im Wettkampf befindliche Athleten
- alle Personen im Innenraum, die nicht als Offizielle erkennbar sind
- Zugänge zum Wettkampfbereich, insbesondere Start und Ziel

Als Innenraum gilt der innenliegende Teil der Rundbahn sowie die Laufbahn selbst. Wie Coaching-Zonen definiert sind, ist vorab zu klären.

Unerlaubte Unterstützung

Folgende Formen der Unterstützung sind nicht erlaubt und anzuzeigen:

- Mitlaufen, Schrittmachen (insb. durch überrundete Läufer oder bei gemischten Wettbewerben)
- Anfeuern aus dem Innenraum
- Ansagen von Zeiten, Platzierung aus dem Innenraum
- Besitz von technischen Hilfsmitteln wie Smartphones, Aufnahmegeräten, Funk o. Ä. bei Athleten im Innenraum
- Unterstützung von Athleten durch Offizielle oder andere Personen
- Anreichen von Verpflegung oder Getränken bei Rundenläufen von nicht berechtigten Personen

Erlaubte Unterstützung

Folgende Formen der Unterstützung sind zulässig und nicht anzuzeigen:

- jede Kommunikation zwischen Athleten und nicht im Innenraum befindlichen Betreuern
- medizinische Behandlung durch den Wettkampfarzt oder medizinischen Dienst
- Geräte zur Messung von Herzfrequenz, Geschwindigkeit durch die Athleten
- Bandagen, Tape, Gürtel oder sonstige Maßnahmen zum persönlichen Schutz, die im Zweifel vom Schiedsrichter zu kontrollieren sind

Mehr Informationen: IWR TR 6.

© Hendrik Baumbach

B9 Besonderheiten bei Hallenwettkämpfen

Die für Laufwettbewerbe in Stadien formulierten Regeln für die Bahn gelten auch für Veranstaltungen in der Halle, soweit IWR TR 47 und TR 48 nichts anderes bestimmen. Die folgenden Aspekte und Besonderheiten sind bei Hallenwettkämpfen zu beachten:

- Leichtathletikhallen sind im Vergleich zu einem Stadion kleiner angelegt. Eine größere Umsicht und stärkere gegenseitige Rücksichtnahme durch Athleten und Offizielle sind daher notwendig.
- In einer Leichtathletikhalle hat die Rundbahn eine Länge von 200m, die Sprintgerade von 60m.
- Läufe bis einschließlich 200m werden vom Start bis zum Ziel in Einzelbahnen absolviert.
- 400m-Läufe werden zwei Kurven bis zur Übergangslinie nach der Zielkurve in Bahnen gelaufen.
- Hürdenläufe werden über 50m oder 60m mit 4 bis 6 Hürdenreihen ausgetragen.
- Die 4x200m-Staffel wird drei Kurven bis zur Übergangslinie nach der Startkurve in Bahnen gelaufen. Der erste Wechsel erfolgt ohne Voranlauf in Einzelbahnen. Die Läufer des dritten und vierten Wechsels stellen sich nach dem Durchlauf 100m von innen nach außen auf. Die Länge des Wechselraums beträgt 20m.

 © Hendrik Baumbach

B10 Runden zählen

Bahnrichter übernehmen bei Leichtathletikveranstaltungen häufig die Aufgaben eines Rundenzählers. Bei Lauf- und Gehwettbewerben länger als 1500m können, ab inkl. 5000m müssen die Runden jedes Athleten gezählt werden. Verwendet werden dafür ausschließlich die entsprechenden Vordrucke. Verantwortlich ist der Obmann Rundenzähler – falls diese Position nicht besetzt ist, der Obmann Ziel.

Vorbereitung auf das Rundenzählen

- feste Schreibunterlage und (ggf. mehrere) Stifte heraussuchen
- ggf. kurz Erfrischen, etwas trinken, zur Toilette gehen
- rechtzeitig am Ziel einfinden
- Zuweisung der Athleten durch den Obmann abwarten
- eigenen Namen lesbar auf dem Rundenzählblatt eintragen
- entsprechende Athleten ausfindig machen, bei langen Distanzen und Senioren auch persönlich vorstellen
- Kleidung und Farbe notieren

Ablauf des Rundenzählens

Bei jedem Zieldurchlauf ist für den zu zählenden Athleten die Zeit des Zieldurchgangs sekundengenau von der **offiziellen** Zeitleiste zu notieren.

Dazu ist die Anzahl der zu laufenden Runden mit der offiziellen Anzeige zu vergleichen. Im Falle von Überrundungen ist dem Athleten **laut** die Anzahl der für ihn tatsächlich noch zu laufenden Runden mitzuteilen.

Die letzte Runde (Glocke) und der Zieleinlauf des Athleten sind den Zielrichtern **laut** anzusagen.

Sind alle Durchlaufzeiten, inkl. Zielzeit, vollständig erfasst, ist das Zählblatt zu unterschreiben.

© Hendrik Baumbach

B11 Laufrichter bei Straßenläufen und Straßengehen

Die Aufgaben von Laufrichtern sind mit denen von Bahnrichtern vergleichbar mit dem Unterschied, dass sie auf der Straße oder im Gelände eingesetzt werden. Laufrichter sind entweder an einem festen Standort positioniert oder bewegen sich in einem bestimmten Streckenbereich. Dabei spielen folgende Beobachtungsschwerpunkte eine Rolle:

- Athleten analog zu Rundenläufen
- Verpflegungsstellen
- Erfrischungsstellen
- Zielbereich
- neuralgische Punkte in der Streckenführung, z. B. Wenden, Abzweigungen, Übergänge

Worauf müssen Laufrichter achten?

(1) Athleten dürfen die Wettkampfstrecke nicht verlassen.

Falls ein Athlet die Strecke verlässt, ist festzustellen, ob er ...

- durch einen anderen Athleten oder eine andere Person dazu gezwungen worden ist.
- den Lauf (nach freiwilligem Verlassen) an der gleichen Stelle fortsetzt.

(2) Weil die Strecke in der Regel nicht vollständig abgesperrt werden kann, überwachen Laufrichter, dass Athleten nicht durch Zuschauer behindert oder unerlaubt unterstützt werden.

(3) Athleten dürfen andere Läufer nicht rempeln, behindern oder sperren.

Es gelten die Bestimmungen für Rundenläufe (siehe B3).

(4) Bei Notfällen benachrichtigen Laufrichter die Rettungskräfte über eine festgelegte Meldekette.

Häufige Laufrichter-Beobachtungen

- Behinderungen aller Art
- unerlaubte Unterstützung
- aufgebende Wettkämpfer
- Nicht- oder nicht ausreichend zügiges Verlassen der Strecke durch disqualifizierte Athleten

© Hendrik Baumbach

B12 Die Regeln im Überblick

In der IWR sind die für die Tätigkeit der Bahnrichter relevanten Regeln nicht kompakt notiert. Diese Übersicht soll der Orientierung helfen.

Abschnitte der IWR	Regeln gemäß IWR
Wettkampfregeln (CR)	
1 Allgemeine Bestimmungen	
2 Offizielle	CR 20 Bahnrichter CR 24 Rundenzähler
3 Weltrekorde	
Technische Regeln (TR)	
1 Allgemeines	TR 6 Unterstützung
2 Bahnwettbewerbe	TR 17 Der Lauf TR 22 Hürdenläufe TR 23 Hindernisläufe TR 24 Staffelläufe
3 Technische Wettbewerbe	
4 Mehrkampfwettbewerbe	
5 Hallenveranstaltungen	TR 47 Hürdenläufe TR 48 Staffelläufe
6 Gehwettbewerbe	
7 Straßenläufe	TR 55 Laufrichter
8 Cross-/Berg-/Landschaftsläufe	

© Hendrik Baumbach

C1 Die Laufbahn und ihre Sprache

Die zahlreichen Linien und Markierungen auf einer Laufbahn folgen einem spezifischen Konzept, mit dessen Hilfe sich Bahnrichter besser bei ihrer Arbeit orientieren können.

Solltest du dir über die Bedeutung einzelner Linien und Markierungen unsicher sein, solltest du ...

1. dich zuerst selbsttätig an der Außenkante der Laufbahn informieren, wo senkrecht zu jeder Markierung eine Beschriftung angebracht ist oder
2. deinen Obmann fragen, wenn sich die Bedeutung nicht klären lässt.

<u>Grundprinzipien der Markierungen</u>

Für rote Laufbahnen gilt:

- Start-, Ziel- und Bahnbegrenzungslinien sind weiß, Startlinien zum Teil farbig in der Mitte.
- Die Übergangslinie am Ausgang der beiden Kurven ist grün.
- Die Standpositionen der Hürden sind mit kleinen Strichen, Punkten oder Kreuzen in verschiedenen Farben beidseitig in jeder Laufbahn, teils auf den Bahnbegrenzungslinien markiert.
- Die Standpositionen von Hindernissen sind mittelgroße blaue Kreuze.
- Wechselmarkierungen der 4x200m-, 4x400m-, 3x800m- und 3x1000m-Staffel sind blau. Die Wechsel in Bahnen sind durch Haken, alle anderen Wechsel durch eine grob gestrichelte Linie in Verlängerung des Wechsels in Bahnen von Bahn 1 markiert.
- Wechselmarkierungen der 4x75m- und 4x100m-Staffel sind gelbe Haken.

Auf blauen Laufbahnen ersetzt häufig die Farbe Rot die eigentlich blauen Markierungen. Besonderheiten einer Laufbahn sollten in der Team-Besprechung geklärt werden.

© Hendrik Baumbach

C2 Richtig stehen

Um Regelverstöße beobachten zu können, ist die Standposition eines Bahnrichters von großer Bedeutung. Häufig wird in der Praxis deshalb mit Stellplänen gearbeitet, welche eine Orientierung für die Auswahl der Position bieten sollen. Liegen keine Pläne vor, weist der Obmann den Bahnrichtern ihre Positionen zu. Neuralgische Punkte, an denen am ehesten Regelverstöße auftreten, spielen bei der Auswahl der Position genauso wie eine gleichmäßige Verteilung aller Bahnrichter, parallel laufende technische Wettbewerbe und Medieninstallationen eine große Rolle. Zugleich sind es aber die Verstöße selbst, die sich je nach Sichtlinie anders beobachten lassen:

Sichtlinie/Blick möglichst parallel zur Laufrichtung

- Verlassen der Bahn
- Behinderungen, Rempeln durch seitliche Bewegungen (Arm und Ellenbogen)
- Behinderungen bei Staffelwechseln
- Missachtung der Übergangslinie
- seitliches Vorbeiziehen an der Hürde unterhalb der Oberkante der Hürdenlatte
- seitliches Vorbeiziehen am Hindernis unterhalb der Balkenoberkante

Sichtlinie/Blick möglichst senkrecht zur Laufrichtung, Standposition nicht zu dicht an der Bahn

- Behinderungen durch Stöße, Tritte nach vorne/hinten
- absichtliches Umstoßen der Hürde mit der Hand
- Missachtung der Wechselräume bei Staffelläufen

günstige Sichtlinien zur Kontrolle des Hürdenniveaus von Bahn 7/8

© Hendrik Baumbach

C3 Richtig sehen

Um Laufwettbewerbe auf eine Art und Weise zu beobachten, dass Regelverstöße mit hoher Wahrscheinlichkeit erkannt und ausführlich beschrieben werden können, ist zu klären, worauf Bahnrichter in welchem Moment ein besonderes Augenmerk legen sollten.

Für jede neue Standposition und jede Disziplin sollte ein Bahnrichter individuell vor dem Startschuss bedenken, ...

1. welcher Beobachtungsbereich der Obmann ihm zugewiesen hat bzw. sich aus dem Stellplan ableiten lässt,
2. welche Regelverstöße bei dieser Disziplin typischerweise auftreten (siehe B2 bis B9),
3. welche Verstöße sich von dieser Standposition bevorzugt beobachten lassen (siehe C2),
4. ob der Beobachtungsbereich durch Absprache mit anderen Bahnrichtern aufgeteilt und so verkleinert, und
5. ob durch eine (geringfügige) Änderung der Standposition die Beobachtung verbessert werden kann.

<u>Checkliste richtiges Sehen</u>

- sichere Kenntnis der Regeln
- Wissen über disziplinspezifische Regelverstöße
- rechtzeitig mit anderen Bahnrichtern absprechen
- nach Möglichkeit Standposition operativ verbessern
- Läufern entgegen schauen
- Schwerpunkt auf den eigenen Beobachtungsbereich legen
- Läufern hinterher schauen
- bei einem Regelverstoß Lauf konsequent weiter beobachten
- in den Pausen entspannen
- kontinuierlich Praxiserfahrung sammeln

© Hendrik Baumbach

C4 Abläufe beim Hürdenlauf

Bahnrichter beobachten Hürdenläufe nicht nur, sie sind auch für die korrekte Auf-, Um- und Einstellung der Hürden zuständig und erledigen dies in Unterstützung mit einem Hürdenkommando. Weil zwischen einzelnen Läufen immer wieder Hürden aufgestellt und ausgerichtet werden müssen, gleichzeitig aber die Athleten des nächsten Laufes einlaufen, ergeben sich Sicherheitsrisiken, die durch ein abgestimmtes Arbeiten minimiert werden können.

Handlungsweise der Bahnrichter

1. vor dem Einlaufen der Athleten richtige Aufstellung der Hürden (Position, Höhe, Gewichte) sicherstellen
2. während des Einlaufens konsequent außerhalb der Bahn aufhalten, zugewiesene Hürdenreihe beobachten
3. nach dem Anpfeifen zügig Hürden ausrichten, ggf. Gewichte korrigieren
4. danach umgehend Standposition einnehmen, gesamten Lauf beobachten
5. nach dem Lauf Hürden aufstellen, grob ausrichten oder vom Start her umbauen

Es kann vorkommen, dass während des Einlaufens Hürden von Athleten umgestoßen werden oder Athleten signalisieren, dass Hürden umgelegt werden sollen. Gerade für die Bahnrichter an den Hürdenreihen 2, 3 und 4 gilt deshalb, Blickkontakt mit den sich vorbereitenden Athleten aufnehmen. Betreten wird die Bahn jedoch **nur, wenn** ...

- Athleten geäußert haben, welche Hürde umgelegt werden soll oder Hilfe bei der Aufstellung einer umgestoßenen Hürde benötigen,
- umgestoßene Hürden andere Athleten gefährden und
- die Laufbahn betreten werden kann, ohne sich und Athleten zu gefährden.

© Hendrik Baumbach

C5 Hürden richtig einstellen

Die regelgerechte Aufstellung einer Hürde beinhaltet vier Justierungen, die von Bahnrichtern vor jedem Lauf einzustellen und zu überprüfen sind:

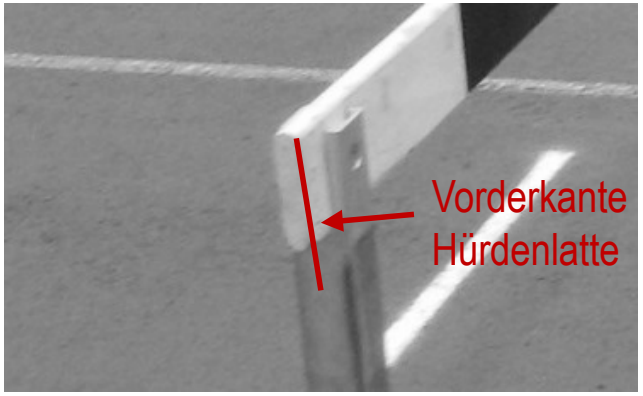
1. Standposition der Hürde anhand der Markierungen am Boden
2. Hürdenhöhe gemäß der IWR
3. Gewichte in Relation zur eingestellten Hürdenhöhe
4. Abstand zwischen benachbart aufgestellten Hürden

Positionierung der Hürde

In Abhängigkeit von der Laufdistanz und Altersklasse sind die Hürden an die in der IWR festgelegten Markierungen zu stellen. Dabei gilt, dass (vom Start her) die Vorderkante der Hürdenlatte senkrecht ...

- bei Strichen am Beginn der Markierung,
- bei Kreuzen am Beginn des Querbalkens des Kreuzes,
- bei Kreisen mittig über der Markierung

ausgerichtet sein muss. Die Position und Form des Fußes der Hürde ist für die Aufstellung nicht relevant.



Laufrichtung

Hürdenhöhe

Die korrekte Höhe der Hürden ist der IWR zu entnehmen. Dabei ist auf das richtige Einrasten der einzelnen Höhenstufen zu achten.

Gewichte der Hürde

Die Gewichte sind am Fuß der Hürde einzustellen. Ihre Position ist dort nach den Höhenstufen markiert.

Abstand zwischen Nachbarhürden

Nebeneinander stehende Hürden dürfen sich weder am Fuß noch an der Hürdenlatte überlappen. Ein Abstand von 1 bis 2 cm (Handbreite) sollte zwischen den Hürdenlatten bestehen. Bei 300m- und 400m-Hürdenläufen müssen die Hürden in ihrer jeweiligen Einzelbahn stehen.

© Hendrik Baumbach

C6 Aufgabenteilung am Staffelwechsel

Bei Staffelläufen müssen Wechselrichter innerhalb kürzester Zeit zahlreiche Aufgaben bewältigen. Stress und Belastung steigen noch einmal, sobald Regelverstöße festgestellt wurden und dokumentiert werden müssen, während sich bereits die Athleten für den nächsten Lauf vorbereiten. Eine klare Aufgabenteilung am Wechsel hilft, um arbeitsfähig zu bleiben.

Wechselverantwortlicher

- organisiert die Arbeitsteilung und Aufstellung der Wechselrichter
- nimmt die Athleten in Empfang
- gibt bei Bedarf an alle Athleten allgemeine Hinweise
- verantwortet die richtige Aufstellung der Athleten (Bahnverteilung, Reihenfolge)
- entscheidet über die Freigabe des Wechsels
- kommuniziert mit dem Schiedsrichter bei Regelverstößen

Wechselrichter am Wechselanfang

- kontrolliert die angebrachten Ablaufmarkierungen
- kontrolliert die Ablaufposition der Athleten im Wechselraum
- beobachtet die übergebenden Läufer nach dem Wechsel
- entfernt die angebrachten Ablaufmarkierungen

Wechselrichter am Wechselende

- beobachtet die Einhaltung der Bahnen im Wechselbereich
- überprüft die Einhaltung des Wechselraums
- dokumentiert Regelverstöße

Bedienung der Fahnen

An einem Staffelwechsel ist nur eine weiße und gelbe Fahne vorhanden, die ein Wechselrichter am Wechselende bedient.

1. beim Anpfeifen des Starters sofort und dauerhaft „gelb“
2. nach Freigabe des Wechselverantwortlichen „weiß“ für 10 Sek.
3. nach erfolgtem Wechsel sofort entscheiden, ob „weiß“ (korrekt) oder „gelb“ (Regelverstoß); im Falle von Zweifeln oder Diskussionen immer „gelb“

© Hendrik Baumbach

C7 Gelbe Fahne heben und Regelverstöße anzeigen

Um Regelverstöße anzuzeigen, verwenden Bahnrichter in der Regel eine gelbe Fahne. Die Fahne soll dem Schiedsrichter (auf weite Distanz) signalisieren, dass ein Bahnrichter eine Beobachtung gemacht hat, die für die Beurteilung des Laufes relevant ist und er dazu die Beobachtung des Bahnrichters anhören soll.

Wann ist die Fahne direkt zu heben?

- bei jedem Verstoß gegen die Wettkampfregeln
- wenn ein Athlet aufgibt
- bei ungewöhnlichen oder unerwarteten Ereignissen, die Einfluss auf einen Lauf haben

Wie ist die gelbe Fahne zu heben?

Um die bestmögliche Sichtbarkeit zu erreichen, ist die Fahne ausgerollt, leicht schräg und deutlich nach oben zu halten.

Wie lange ist die Fahne zu heben?

Die gelbe Fahne muss solange gehoben werden, bis der Schiedsrichter oder bei dessen Abwesenheit ein Obmann erschienen ist, um die Aussage des Bahnrichters anzuhören. Die Fahne kann heruntergenommen werden, wenn sich der Schiedsrichter auf den Weg zum Bahnrichter begeben hat oder signalisiert, dass er dies baldmöglichst tun wird.

DREI GOLDENE REGELN

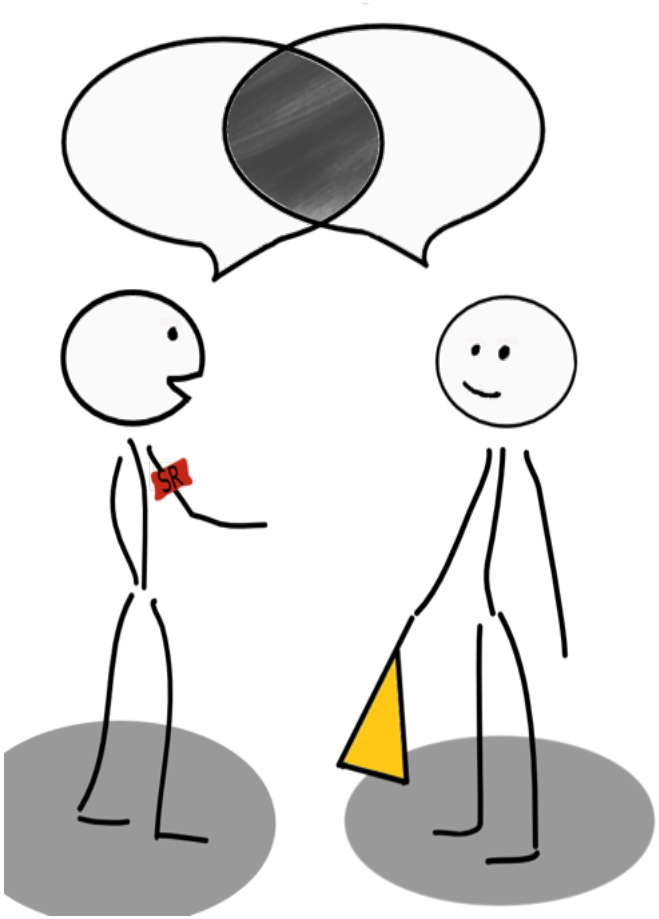
1. Bahnrichter entscheiden nicht selbsttätig, ob ein Regelverstoß sanktioniert wird. Bei einem Verstoß muss deshalb immer die gelbe Fahne gehoben werden, damit der Schiedsrichter alle Informationen erhält.
2. Wenn ein Regelverstoß wahrscheinlich passiert ist, ein Bahnrichter diesen aber nur unvollständig beobachtet hat, ist die gelbe Fahne immer zu heben.
3. Wird die gelbe Fahne gehoben, ist der Lauf unbedingt und konsequent weiter zu beobachten.

© Hendrik Baumbach

C8 Beobachtungen kommunizieren

Bahnrichter müssen in der Lage sein, ihre Beobachtungen dem Schiedsrichter so zu vermitteln, dass er zu einer fundierten Entscheidung gelangen und diese auch im Dialog mit Athleten, Betreuern oder der Jury vertreten kann. Während des Wettkampfes stehen oft jedoch nur wenige Minuten zur Verfügung, in denen ein Bahnrichter seine Beobachtung berichten kann. Ziel ist es,

- **vollständig** alle
- **relevant**en Informationen
- **zügig** und
- **nachvollziehbar** zu berichten
- und **Fragen** zu **beantworten**.



Für den Schiedsrichter sind dabei die folgenden Informationen wichtig:

- Art des Regelverstoßes
- Intensität bzw. Häufigkeit des Verstoßes
- Startnummer/Name oder Bahnnummer aller beteiligten Athleten
- Ort des Geschehens
- Uhrzeit des Verstoßes
- ggf. Auswirkungen des Verstoßes auf andere Athleten oder den Wettbewerb
- Informationen, wer den Verstoß noch beobachtet haben könnte
- Angabe über unsichere oder unvollständige Beobachtungen

© Hendrik Baumbach

C9 Regelverstöße dokumentieren

Festgestellte Regelverstöße sind zu notieren und immer dann auf Bahn- bzw. Wechselrichterprotokollen zu erfassen, wenn der Schiedsrichter nach Prüfung des Sachverhalts entscheidet, eine Verwarnung oder Disqualifikation auszusprechen.

Einzutragen ist in Zusammenarbeit mit dem Schiedsrichter/Obmann:

- Datum und Uhrzeit
- Disziplin, Altersklasse, Lauf
- Startnummer oder Bahn des betroffenen Athleten
- Regelverstoß
- eindeutige Angabe der Regelnummer, gegen die verstoßen worden ist
- Name des Bahnrichters

Der Ort des Geschehens **muss** weiterhin erfasst werden. Dies kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen:

- durch präzise (nahezu metergenaue) Angaben auf dem Bahn- bzw. Wechselrichterprotokoll
- durch eine Kennzeichnung auf einem Plan der Leichtathletikanlage
- durch angebrachte Markierungen auf dem Boden

Werden Markierungen verwendet,

- sind sie unmittelbar am Rande, aber außerhalb der Laufbahn anzubringen und
- so zu beschriften, dass sie dem jeweiligen Fall zugeordnet werden können, z. B. durch Angabe von Startnummer, Altersklasse, Disziplin, Lauf, Uhrzeit,
- ist der Anfang und das Ende des Verstoßes abzukleben,
- sind sie bei starker Nässe oder Regen mit Reißnägeln zu sichern

Unabhängig von der zwingend erforderlichen Dokumentation sollten Bahnrichter alle ihre Beobachtungen selbstständig festhalten, um bei späteren Rückfragen präzise antworten zu können, auch wenn das Bahn- bzw. Wechselrichterprotokoll nicht mehr vorliegt.

© Hendrik Baumbach

C10 Verhalten bei Jury-Befragungen

Welchen Zweck hat die Jury?

Wird der mündliche Einspruch eines Athleten durch den Schiedsrichter abgewiesen, hat er die Möglichkeit, innerhalb einer halben Stunde eine schriftliche Berufung an die Jury vorzulegen. Die Jury hat die Aufgabe, den vorgebrachten Fall final zu entscheiden. Dabei kann sie Beweismittel aller Art verwenden und führt in der Regel Befragungen aller beteiligten Athleten und involvierten Kampfrichter durch. Soweit Videoaufnahmen zur Verfügung stehen, werden diese im Entscheidungsprozess berücksichtigt. Die Beobachtungen von Bahnrichtern liegen der Jury in Form der Bahn- bzw. Wechselrichterprotokolle vor.

Vorbereitung auf die Jury-Befragung

Weil die Jury zunächst fast immer den Schiedsrichter zuerst befragt, erhalten Bahnrichter die Information, ob sie befragt werden, durch den Schiedsrichter. Oftmals besteht dann kaum noch ausreichend Zeit, den Fall im Detail zu diskutieren.

Bahnrichter sollten deshalb ...

- eigene Notizen zur strittigen Situation durchgehen
- eine präzise Schilderung des Regelverstoßes vorbereiten
- kurz pausieren, ggf. noch einmal erfrischen

Verhalten in der Jury-Befragung

Im Gespräch mit der Jury werden einem Bahnrichter konkrete Fragen gestellt, die nur am Anfang sehr offen formuliert sein können. Es gilt:

- stets wahrheitsgemäß antworten
- präzise und kurze Antworten auf die gestellten Fragen geben
- ausschließlich die eigenen Beobachtungen schildern
- die Entscheidung des Schiedsrichters nicht beurteilen oder kommentieren
- keine eigene Fallermittlung oder Jury-Entscheidung vorschlagen
- Selbstsicherheit ausstrahlen, um mögliche Zweifel zu zerstreuen

© Hendrik Baumbach

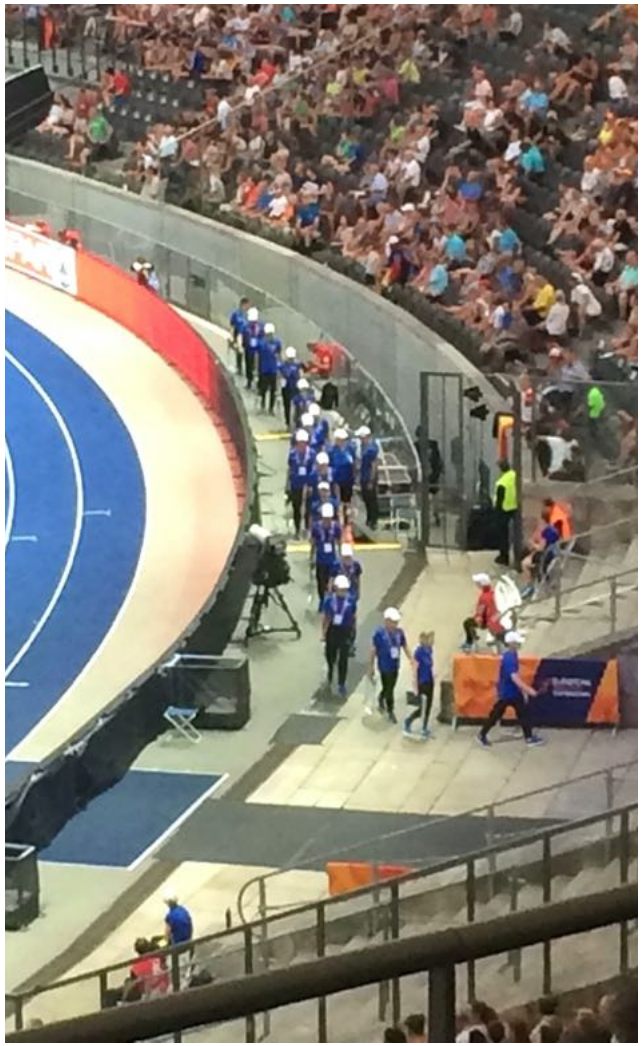
Schlusswort

Liebe Leserin, lieber Leser,

für deine Geduld und Zeit, bis zum Ende dieses Manuals vorzustoßen, danke ich dir! Wenn du dich kaum noch erinnern kannst, welche Hinweise auf der dritt- und vorletzten Seite für die Tätigkeit eines Bahnrichters gegeben worden sind, dann hast du erfahren, wie anspruchsvoll diese Funktion bei Leichtathletikveranstaltungen ist. Solltest du demgegenüber noch zu viele Inhalte präsent haben, wirst du dich vielleicht fragen, ob du in der Praxis all diesen Anforderungen gerecht werden kannst. Auch diese Zweifel zeigen, dass du den Wert der Bahnrichtertätigkeit im vollen Umfang verstanden hast.

In beiden Fällen ist tröstlich, dass die entscheidende Selbstsicherheit mit jedem Bahnrichtereinsatz, jeder Beobachtung, jedem festgestellten Regelverstoß ansteigen wird. Dein Schiedsrichter und das ganze Bahn-Team werden dich dabei stets unterstützen. Jeder Kampfrichter, der einmal die gelbe Fahne gehoben hat, weiß, dass gehöriges Vertrauen in die eigenen Beobachtungen und viel Mut für diesen Schritt erforderlich sind. Das alles sind Gründe, nun in die praktische Arbeit einzusteigen.

Viel Erfolg als Bahnrichter!



© Hendrik Baumbach